

Auerthal-Zeitung.

Totalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Albsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Ortschaften.

Erscheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementspreis
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Fringerlein 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Corporeale 10 Pf.,
Verlags- und nach Beilagen, Nonpareille
sich nach dieser berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Anzeigenträger
nehmen Bestellungen an.

No. 11.

Freitag, den 26. Januar 1894.

7. Jahrgang.

Königliche Industrieschule zu Plauen i. V.

Abtheilung für Musterzeichnen.

Unterricht im Zeichnen und Musterentwerfen für die hauptsächlichsten Zweige der Textil-Industrie, sowie auch im praktischen Maschinenzeichnen, Weben, Latronieren und Mustervergrößern für Stiderei. Unterrichtsdauer 4 1/2 Jahr.

Abtheilung für Frauen-Arbeiten.

Unterricht in weiblichen Handarbeiten im Allgemeinen. Ausbildung von Direktorinnen und Arbeiterinnen für Weißwaaren-Confection:
Vaterrecht im Kunststicken: Hohlsaum- und Durchbrucharbeiten, Franzen-Knüpfen, Ajar-Arbeiten, Arabische Stiderei, Nadel-Malerei, Gold- und Silberstiderei, Applikation und Eisenstein, sowie alle übrigen Arten von Stidereien. Das Stechen und Uebertragen der Muster auf den Stoff.

Unterricht im Kleidermachen: Schnittzeichnen nach neuester Methode, Stoffberechnung.
im Putzmachen: Ornieren von Hüten und Hauben, Herstellen von eleganten Schleifen, Aufhängen, Fichus u. s. w. (Die Theilnahme am Unterrichte in den einzelnen Fächern kann jederzeit erfolgen. Das Schulgeld beträgt vierteljährlich 15,00 Mk.) Dauer des vollen Unterrichts 1 1/2 - 2 Jahr.

Abtheilung für Fabrikanten.

Unterricht im Zeichnen (Skizziren), praktischen Maschinen-Sticken und Weben. Unterrichtsdauer 1 Jahr für jede Abtheilung.
Beginn des neuen Curfus am 2. April 1894.
Anmeldungen sind im Bureau der Anstalt bis zum 15. Februar d. J. zu bewirken. Nähere Auskunft wird jederzeit durch die Direktion erteilt.
Plauen i. V., am 18. Januar 1894.

Die Direktion.

Prof. R. Hofmann, Direktor.

Bekanntmachung.

Nachdem der projektierte freie Block an der Wittenerstraße verbunden mit Verbreiterung der Markt- und Le-Straße, sowie Verlängerung der Eisenbahnstraße von den städtischen Kollegien genehmigt worden, wird dies in Gemäßheit der Bestimmung des § 9 der Bauordnung für Aue vom 17. Juli 1861 hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß betr. Veränderung unseres Bebauungsplanes während der Gehaltstunden in unserem Stadtbauamt (Schulhaus) 2 Wochen lang zu Jedermanns

Einsicht ausliegt und etwaige Einwendungen gegen die projektierte Anlage bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb vorgenannter Frist hier anzubringen sind.

Aue, den 22. Januar 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Bekanntmachung.

Mit dem Schleißenbau-Regulativ für Aue haben wir gleichzeitig die ministerielle Genehmigung über die Benutzung der Landeskultur-Rentenbank zur Zahlung der Schleißen- und Bürgerleibbaufkosten erhalten.

Wir geben deshalb hiermit bekannt, daß wir die ganze oder theilweise Leistung und Zahlung der Herstellungskosten der Haupt- und Nebenleibbaufkosten sowie der Bürgerleibe durch die Landes-Kultur-Rentenbank vermitteln und fordern alle diejenigen Hausbesitzer welche hiervon Gebrauch machen wollen, auf, bis spätestens 15. Februar d. J. die Vermittelung in unserer Bauamt-Expedition zu beantragen.

Aue, am 22. Januar 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Pflichtfeuerwehr Aue.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß Herr Fabrikant Papst als Branddirektor
" Albin Nobes als dessen Stellvertreter,
" Richard Lohse II als Oberführer,
" Albin Reihorn als dessen Stellvertreter,
" Friedrich Eduard Georgi als Führer der Wachmannschaft,
" Franz Heinrich Seidel als Stellvertreter,
" Eduard Straßberg als Führer der Spritze u. Schlauchwagenmannschaft und
" Paul Bretschneider als dessen Stellvertreter
bestellt worden sind.

Der Wache und der Absperrmannschaft gehören die Jahrgänge 1858, 1859 und 1860; der Mannschaft für Bedienung der Spritze und des Schlauchwagens die Jahrgänge 1861 bis mit 1867 an.

Aue, am 23. Januar 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Feuilleton.

Kaiser und Könige bei Tische.

Sehr oft kann man Redensarten hören, wie z. B.: „Gute habe ich gespeist wie ein König“, „Das ist ein Essen für einen Kaiser“ oder: „Eine fürstliche Mahlzeit“ u. dergl. mehr. Es liegt daher nahe, einmal genauer zu untersuchen, wie und was die gekrönten Häupter in der That zu speisen pflegen. Man wird dabei die Einsicht gewinnen, daß es von jeher auch unter den Potentaten Feinschmecker und Vielfesser gegeben hat, daß aber Mäßigkeit und Einfachheit viel öfter an Fürstentafeln zu finden sind, als jene und ähnliche Aeußerungen der Volkstimme schließen lassen; ferner, daß die Ueppigkeit bei den Mahlzeiten hoher Herrschaften vorwiegend früheren Jahrhunderten ansehe, daß es gegenwärtig aber sehr viel reiche und vornehme Leute giebt, die für gewöhnlich luxuriöser speisen, als die Herrscher der Jetztzeit.

Aus dem Alterthum bereits sind uns manche mehr oder minder verbürgte Angaben und Anekdoten über die gastronomischen Neigungen mancher Kaiser und Könige erhalten, auf deren Mittheilung, wir jedoch verzichten. Wir beginnen vielmehr mit jenem gewaltigen Reden, der die Reihe der deutschen Kaiser eröffnet — mit Karl dem Großen, über dessen Mahlzeiten wir genau unterrichtet sind. Es wurden für gewöhnlich nie mehr als vier Gerichte auf den Tisch kommen, abgesehen vom Braten, den ihm die Jäger an Spieße bringen mußten und der ihm lieber war als je andere Speise. Er aß täglich gebratenes Fleisch, obwohl die Aerzte ihm gerathen hatten, solchem zu entsagen

und sich an gefotenes zu halten. Als Nachschiff pflegte Karl der Große gewöhnlich etwas Obst zu verzehren, dann machte er ein Schlässchen von zwei bis drei Stunden. An Freitagen aß er niemals Fleischspeisen, sondern begnügte sich, wenn keine Fische vorhanden waren, mit Käse.

Ein den Tafelgenüssen besonders huldigender Regent war Kaiser Karl V. Schon um fünf Uhr in der Früh ließ derselbe sich wecken, um ein Gebratenes, mit Milch, Brüder und Gewürz gefotenes Huhn zu verzehren und dann noch ein paar Stunden zu schlafen. Der um zwölf Uhr gedeckte Mittagstisch bestand in der Regel aus zwanzig Gängen; dann aß Kaiser Karl zweimal zu Nacht, erst ein sogenanntes Vesperbrot und gegen Mitternacht die Hauptmahlzeit, jedesmal mit viel Fleisch, Pasteten und Zuckerwerk, wozu er Bier oder Wein, auch beides, ebenfalls sehr reichlich trank.

Auch Wilhelm von Oranien, der Begründer des modernen parlamentarischen Regierungssystems in England, besaß einen riesigen Appetit. Eines Tages mußte seine Schwägerin Anna, die nachmalige Königin zusehen, wie er eine gewaltige Schüssel voll theurer junger Gemüchsauserben, wovon sie selber gern gegessen hätte, ganz allein vertilgte, ohne ihr nur einen Löffel voll anzubieten.

Ein Muster von Mäßigkeit in jeder Beziehung war dagegen der tapfere König Karl XII. von Schweden, der nie geistige Getränke an seine Lippen brachte und dem frisches Brot mit Butter als besondere Delikatesse galt.

Eine enorme Gchlust legten fast alle Bourbonen an den Tag. Von Ludwig XIV. berichtet seine Schwägerin, die Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken: „Ich habe wiederholt gesehen, daß bei einer einzigen Mahlzeit der König vier volle Teller verschiedener Suppen, einen ganzen Fasan, ein Feldhuhn, einen großen Teller Salat, zwei große Schnitte Schinken, Hammel mit Bräse und Knoblauch, einen Tel-

ler Gebäck und dann noch Früchte und harte Eier zu sich nahm.“

Von den Hohenzollern übte Friedrich Wilhelm I. dieselbe Sparsamkeit wie im Staatshaushalt auch im Privatleben aus. Ueber seine Tafel berichtete Freiherr von Sedendorf; „Essen thut der König stark, aber lauter simplicia und seine Tafel kostet täglich nicht mehr als 7 Thaler, wovon wenigstens 24 Personen, nachher die Hofdamen, nachher die Pagen, so die Aufwartung haben, und die Lakaien essen; das Dessert aber wird alles geplündert. Bei der Tafel selbst, wenn was ist, was dem König ansteht, z. B. Schweinskopf, so läßt er es ausheben. Die Speisen sind sehr uni; so kosten sie nicht viel.“

Friedrich der Große war ein großer Liebhaber von starkem Kaffee, und seine Lieblingspeisen waren fette Pasteten, Polenta und Kuchen aus gerösteter und gemahlener Gerste. Er genoß noch in hohem Alter von jedem der durchweg stark gewürzten Gänge bei Tische ziemlich reichlich, und noch kurz vor seinem Tode verwunderte sich ein Gast darüber, als er den König eine brennend heiße Kalpastete verzehren sah.

Kaiser Wilhelm I. liebte eine fast bürgerlich zu nennende Einfachheit und Sparsamkeit. Der Monarch trank jeden Morgen um 1/2 11 Uhr zwei Glas Champagner. Zum Dejeuner gab es gewöhnlich Hummer und, wenigstens in früheren Jahren, auch wohl ein kleines Eisbein mit Sauerkohl, des Kaisers Lieblingsgerichte; Hummer Austern und Fische bevorzugte er überhaupt in hohem Maße. Bei dem Diner, das er zwischen vier und fünf Uhr Nachmittags meist mit der Kaiserin allein einnahm, war das Menu das dankbar einfachste: Suppe, eine leichte Vorspeise, Braten und Compot. Dazu kam wieder Hummer, der ab und zu durch Austern ersetzt wurde. Der Champagner, der noch in dem zum Frühstück geöffneten halben Fläschchen

[Nachdruck verboten.]